Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 80 (2003)
Heft: [4]

Artikel: Ostern - Neuschöpfung : die Ostersequenz als Text der Verkündigung
Autor: Karrer, Kilian
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1030284

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ostern – Neuschöpfung

Die Ostersequenz als Text der Verkündigung

P. Kilian Karrer

Victimae paschali laudes immolent Christiani.	*Singt das Lob dem Osterlamme,* *bringt es ihm dar, ihr Christen.*
Agnus redemit oves: Christus innocens Patri reconciliavit peccatores. Mors et vita duello conflixere mirando: dux vitae mortuus regnat vivus.	*Das Lamm erlöst die Schafe:* *Christus, der ohne Schuld war,* *versöhnte die Sünder mit dem Vater.* *Tod und Leben, die kämpften* *unbegreiflichen Zweikampf;* *des Lebens Fürst, der starb, herrscht nun lebend.*
Dic nobis, Maria, quid vidisti in via? Sepulcrum Christi viventis: et gloriam vidi resurgentis. Angelicos testes, sudarium et vestes. Surrexit Christus, spes mea: praecedet vos in Galilaeam.	*Maria Magdalena,* *sag uns, was du gesehen.* *Das Grab des Herrn sah ich offen* *und Christus von Gottes Glanz umflossen.* *Sah Engel in dem Grabe,* *die Binden und das Linnen.* *Er lebt, der Herr, meine Hoffnung,* *er geht euch voran nach Galiläa.*
Scimus Christum surrexisse a mortuis vere: Tu nobis, victor Rex, miserere. Amen. Alleluia.	*Ja, der Herr ist auferstanden,* *ist wahrhaft erstanden.* *Du Sieger, König, Herr, hab Erbarmen!* *Amen. Halleluja.*

(Ostersequenz, wahrscheinlich von Wipo von Burgund, gestorben nach 1046)

Mit dem Gesang dieser «Ostersequenz» drückt die Liturgie die österliche Freude über die Auferstehung und den Sieg Jesu Christi über Sünde und Tod aus. Zugleich ist dieser Gesang auch Verkündigung. Ausgehend von den Osterevangelien, bringt dieser Gesang die Osterbotschaft gewissermassen auf den Punkt. Anhand dreier Aussagen sei dies erläutert.

«Das Lamm erlöst die Schafe»

Mit dieser Aussage verweist uns der Text zurück auf den Auszug der Israeliten aus Ägypten. Über ihn berichtet das Buch Exodus in den Kapiteln 12 und 13. Im Abendmahlsamt vom Gründonnerstag wird daraus vorgelesen: Bevor die Israeliten in Freiheit aus Ägypten fortziehen konnten, schlachteten sie

in der Nacht, in der Gott mit mächtiger Hand durch Ägypten ging, die vorher bestimmten Lämmer. Mit dem Blut der Lämmer wurden die Türpfosten bestrichen zur Abwehr des Todesengels. Das über dem Feuer gebratene Lamm wurde in der Familie oder mit den Nachbarn hastig gegessen (vgl. Ex 12,7–11). An dieses Ereignis und an das jährliche Paschafest, bei dem die Juden die Ereignisse des Exodus wieder aufleben lassen, erinnern uns auch die Evangelisten in ihren Passionserzählungen. Jesu Tod und Auferstehung geschehen an eben diesem wichtigsten Fest der Israeliten. Der Evangelist Johannes präzisiert sogar: Jesus starb genau zu der Stunde, als im Tempel die Lämmer für das Paschamahl geschlachtet wurden (vgl. Joh 19,31). Damit wird eindeutig gesagt, dass Jesus das neue, das wahre Osterlamm ist.
Die Israeliten wurden durch das Blut der Paschalämmer vor dem die Ägypter richtenden «Vorübergehen» Gottes geschützt. Noch vielmehr als das von den Israeliten an die Türpfosten gestrichene Blut der Lämmer rettet uns das Blut Jesu von Tod und Verderben. Die Israeliten erfuhren durch das Opfern, durch das rituelle Töten und Verspeisen der Lämmer Gemeinschaft mit Gott und untereinander, in der Grossfamilie und mit ihren Nachbarn. Mehr noch als die Paschalämmer stiftet Jesus bleibende Gemeinschaft mit Gott und allen Erlösten; nicht mehr nur mit den eigenen Familienmitgliedern oder den Volksgenossen, sondern mit allen Brüdern und Schwestern in Christus.
Auch der Vesperhymnus der Osterzeit besingt Christus als Osterlamm und aktualisiert die Exoduserfahrung im Blick auf unsere eigene Erlösung:

Zum Mahl des Lammes schreiten wir
mit weissen Kleidern angetan,
Christus, dem Sieger, singen wir,
der uns durchs Rote Meer geführt.

Am Pascha-Abend weist das Blut
den Würgeengel von der Tür:
Wir sind befreit aus harter Fron
und von der Knechtschaft Pharaos.

Christus ist unser Osterlamm,
das uns zum Heil geschlachtet ward.
Er reicht uns seinen heil'gen Leib
als Brot, das uns sein Leben schenkt.

«Tod und Leben, die kämpften unbegreiflichen Zweikampf»

Eng damit verbunden ist eine zweite Aussage der Ostersequenz. Christus wird als Sieger über Sünde und Tod bezeichnet. Leiden,

Kreuz und Auferstehung Jesu Christi sind nämlich nicht nur sein persönliches Schicksal, sein eigener Lebensweg. Die Auferstehung ist auch nicht nur ein Zeichen, damit wir der Botschaft Jesu glauben und unsere Hoffnung auf Vollendung nicht aufgeben, während Gewalt, Krieg, Sünde und Tod wie bisher weitergehen. Im Schicksal Jesu fand vielmehr eine Auseinandersetzung von kosmischen Ausmassen statt: Tod und Leben, Sünde und Gnade kämpften in unbegreiflichem Zweikampf. Durch sein Sterben hat Jesus den Tod für immer besiegt. Durch seine Hingabe hat er uns auf ewig mit unserem Schöpfer und Vater versöhnt.
Es geht bei diesem die ganze Schöpfung betreffenden Geschehen um nichts weniger als um die Wiederherstellung der göttlichen Schöpfungsordnung. Durch die Sünde hat der Mensch diese Ordnung gestört und die ganze Schöpfung in Mitleidenschaft gezogen. Kein Mensch konnte diese Unordnung wieder gutmachen, die ursprüngliche Ordnung wiederherstellen, niemand konnte diesem Fluch entgehen. Nur der menschgewordene Gottessohn, der zugleich Herr des Lebens und gehorsamer Sohn seines himmlischen Vaters ist, konnte diesen Fluch aufheben, die Verstrickung der Menschen in das Böse lösen und Gottes Schöpfungsordnung wieder zur Geltung bringen. Nach seinem «Vorübergehen» durch Leiden, Tod und Grab gibt es keinen Ort, keine menschliche Situation, keine Zeit, keinen Raum mehr, wo Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung, wo Sünde und Tod herrschen könnten. Überall leuchtet Gottes Liebe hinein, überall ertönt das endgültige Ja Gottes zu uns Menschen. Gottes Hand ist bereit, uns von jeglichem Sündenfall wieder aufzurichten. Der Tod ist nicht mehr die den Menschen endgültig vernichtende Macht, vor der wir uns fürchten müssen, denn Gottes allmächtige Liebe zu uns Menschen ist stärker!
Deshalb sagt der heilige Johannes Chrysostomos (Bischof von Konstantinopel, gest. 407) in einer Osterpredigt: «Geht alle ein in die Freude unseres Herrn! Der Tisch ist gedeckt, geniesset alle vom Gastmahl des Glaubens! Das Kalb ist gemästet, niemand gehe hungrig hinaus. Niemand beklage sich über Armut, denn es ist erschienen das gemeinsame Reich. Niemand sei traurig wegen seiner Verfehlungen, denn die Vergebung ist aus dem Grab aufgestrahlt. Niemand fürchte den Tod, denn der Tod des Erlösers hat uns befreit. Auferstanden ist Christus, und gefallen sind die Dämonen. Auferstanden ist Christus, und das Leben herrscht.»

«Maria Magdalena, sag uns, was du gesehen»

Woher wissen wir das alles? Wie sollen wir das glauben, wenn doch noch immer Menschen unter Krieg und Elend, unter menschlicher Bosheit und Katastrophen leiden?
Die Antwort darauf ist zugleich die dritte wichtige Aussage unserer Ostersequenz: Wir wissen, dass Jesus auferstanden ist, weil Maria Magdalena es uns sagt (vgl. Joh 20,17f.). Wir wissen und glauben, weil die Apostel und Jünger uns Jesus als Sieger über Sünde und Tod, als König und Herrn der Welt bezeugen. Wir heute haben nur das Zeugnis der Frauen und Männer, denen Jesus nach seiner Auferstehung begegnet ist, die die Wirklichkeit der Auferstehung selber in ihrem Leben persönlich erfahren haben.
Wir können die Auferstehung nicht noch einmal für uns wiederholen. Die Auferstehung Jesu ist kein Experiment, dessen Gültigkeit man dadurch beweist, dass man es unendlich oft wiederholen kann. Wir haben nur das Zeugnis der Heiligen Schrift, das Zeugnis der Maria Magdalena, das Zeugnis der Apostel und das Zeugnis all derer, die in ihrem Leben erfahren haben, dass dieses Zeugnis wahr ist. Deshalb dürfen auch wir glauben, was Maria Magdalena den Jüngern verkündet; denn sie hat den Herrn gesehen. Deshalb sollen wir nie zulassen, dass in unserem Leben die Sorge sich breit macht und wir darüber die Freude über den auferstandenen Herrn Jesus Christus vergessen. Denn wir wissen: Auferstanden ist Christus wahrhaftig. Er, der Sieger, der König und Herr, hat Erbarmen mit uns.
Amen. Halleluja.